

Schulungen und Fortbildungen

Schulungen

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere Schulungsangebote vor.

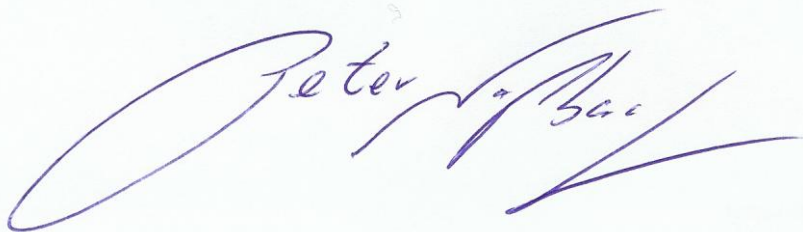
Sollte die eine oder andere Schulung für Sie von Interesse sein, teilen Sie uns das bitte via E-Mail oder Telefon mit, damit wir uns rechtzeitig um die Terminauswahl kümmern können.

Wir sind selbstverständlich gerne bereit, nach Absprache mit Ihnen „auf ihre Bedürfnisse angepasste“ und abweichende Schulungsangebote bzw. -konzepte zu entwickeln.

Unser Grundsatz:

*„Nicht die Einrichtung passt sich der Schulung,
sondern eine Schulung passt sich der
Einrichtung an“*

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Peter Bauer". The signature is fluid and cursive, with a large loop at the beginning and a long horizontal stroke at the end.

**.... über den Tellerrand
geschaut**

Enfant Terrible oder Geschenk? Querdenker im Team

Die Fortbildung richtet sich an Führungskräfte und soll Ihnen ermöglichen einen Zugang zu „schwierigen“ Mitarbeitern zu finden. Häufig werden nicht die Stärken eines Mitarbeiters gefördert, sondern an seinen Schwächen gearbeitet. Der Gedanke des Teams und die Anpassung einzelner, sollen eine einheitliche Sicht auf eine individuelle Tätigkeit schaffen. Hier liegen per se die Widersprüche in dem Konstrukt Team. Eine Individualisierung fördert die Entfaltung und die kreativen Potenziale von „Querdenkern“. Wir möchten Sichtweisen aufzeigen wie es Führungskräften möglich ist, diese manchmal ungestümen Ansichten zu nutzen und sie nicht als Bedrohung zu sehen.

„Mit den Stärken arbeiten – mit Schwächen leben.“

- Vom Ziel her denken
- Das Team Illusion oder erstrebenswertes Modell?
- Zwischen den Zeilen – Kommunikation mit Mitarbeitern
- Leitung sein oder wer leitet wen und wer führt wen? Wege der Subkultur erkennen.
- Vorteile und Hindernisse der individualisierten Mitarbeiterschaft.

Kriegskinder in der Altenpflege

„Die verkannte Generation?“[©]

Rund 65 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges nehmen zunehmend mehr Kriegskinder die Leistungen in der Altenpflege in Anspruch.

Diese Generation ist die letzte, die unmittelbar die schrecklichen Erlebnisse in ihr Leben integrieren musste, aber nicht die letzte, die unter den Folgen des Krieges zu leiden hat. Die traumatischen Erfahrungen dieser Generation zeigen sich häufig erst jetzt, im hohen Alter, nach einem Leben, das oftmals vom „Funktionieren - Müssen“ geprägt war.

So genannte „Flashbacks“ drängen sich mit Macht in das Bewusstsein. Diese können unterschiedliche Formen annehmen. So können depressive Symptomatiken entstehen, eigentümliche Verhaltensweisen, aber auch Aggressivität und wahnhaftige Störungen. Oft werden in diesem Zusammenhang, ohne das Einbeziehen der biografischen Besonderheiten und der damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklungen, typische psychiatrische Diagnosen gestellt.

Diese Klientel bedarf einer spezifischen Orientierung der Pflege und bietet den nachfolgenden Generationen gleichzeitig die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, wie es in Zukunft nicht mehr möglich sein wird.

Vortragsinhalte:

- Wer ist alles Kriegskind?
- Alternative Diagnosen
- Günstige und ungünstige Angebote in der Altenpflege
- Umgang mit den Kriegsenkeln
- Kommunikation mit traumatisierten Menschen

Kriegskinder in der Altenpflege

„Die verkannte Generation?“[©]

Rund 65 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges nehmen zunehmend mehr Kriegskinder die Leistungen in der Altenpflege in Anspruch.

Diese Generation ist die letzte, die unmittelbar die schrecklichen Erlebnisse in ihr Leben integrieren musste, aber nicht die letzte, die unter den Folgen des Krieges zu leiden hat. Die traumatischen Erfahrungen dieser Generation zeigen sich häufig erst jetzt, im hohen Alter, nach einem Leben, das oftmals vom „Funktionieren - Müssen“ geprägt war.

So genannte „Flashbacks“ drängen sich mit Macht in das Bewusstsein. Diese können unterschiedliche Formen annehmen. So können depressive Symptomatiken entstehen, eigentümliche Verhaltensweisen, aber auch Aggressivität und wahnhaftige Störungen. Oft werden in diesem Zusammenhang, ohne das Einbeziehen der biografischen Besonderheiten und der damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklungen, typische psychiatrische Diagnosen gestellt.

Diese Klientel bedarf einer spezifischen Orientierung der Pflege und bietet den nachfolgenden Generationen gleichzeitig die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, wie es in Zukunft nicht mehr möglich sein wird.

Vortragsinhalte:

- Wer ist alles Kriegskind?
- Alternative Diagnosen
- Günstige und ungünstige Angebote in der Altenpflege
- Umgang mit den Kriegsenkeln
- Kommunikation mit traumatisierten Menschen

„Die Basis ist die Grundlage aller Fundamente“

Alles schön gelernt, umgesetzt und weitergeführt?

Läuft immer noch nicht rund?

Vielleicht fehlt es an der pflegerischen oder sozialen Grundhaltung!

Dieses ist ein Seminarangebot, dass wir Ihnen dringend ans Herz legen, wenn es häufig zu Beschwerden von Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern in Bezug auf den Umgang in der Pflege kommt.

Inhalte:

- Grundhaltungen
- Technik des Zentrierens
- Eigenzeit - Notwendigkeit
- Supervision in der Pflege

Arbeitsfeld Nachtdienst oder „Die im Dunkeln sieht man nicht“ ©

Der Nachtdienst in einem Alten- und Pflegeheim stellt an die dort eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Vielzahl von Anforderungen. Sie müssen, meist alleine auf einer Etage, zeitnah Entscheidungen treffen, dokumentieren und auf die Bedürfnisse der Bewohner eingehen. Nebenher gibt es administrative Aufgaben zu bewältigen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Nachtdienst beklagen, dass sie ein "Einzelkämpfer- Dasein" fristen. In dieser Schulung soll auf die besondere Situation eingegangen werden, Lösungsmöglichkeiten für Selbstorganisation und die verschiedenen pflegerischen Bereiche gegeben werden.

Inhalte:

- Selbstorganisation & Umgang mit Belastungen
- Pflegedokumentation & Pflegeplanung im Nachtdienst
- Einsatz von Hilfsmitteln & Einführung in verschiedene Hebetekniken
- „Teambildung“

Deutsch für Pflegende mit Migrationshintergrund©

Der Kurs richtet sich an Pflegende in der stationären und ambulanten Versorgung, die über einen Migrationshintergrund verfügen. Um die Berufsperspektiven dieses Personenkreises zu verbessern, ist es von entscheidender Bedeutung, dass ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache vorhanden sind bzw. verbessert werden. Der Kurs besteht aus 3 Modulen.

Inhalte:

- **Modul 1: Schreiben (30h)**
 - Grammatische und orthographische Kenntnisse der deutschen Sprache
 - Führen der Dokumentation
- **Modul 2: Sprechen (30h)**
 - Hilfestellung für die Kommunikation mit dem Kunden
 - In Dialogform aufgebaute Übungen aus verschiedenen medizinischen und pflegerischen Bereichen werden häufig gebrauchte Ausdrücke schnell und effektiv eingeübt.
- **Modul 3: Lesen (30h)**
 - Berichte und Dokumentationen lesen und verstehen
 - Fachartikel und Berichte zu aktuellen Themen werden gelesen und im Plenum diskutiert

Bewegungswelten

Es werden verschiedene Hebe-, Trage- und Transfertechniken vorgestellt, deren Anwendung in praktischen Übungen erprobt und vertieft werden. Ziel dieser Schulung ist, dass die Teilnehmer befähigt werden, diese verschiedenen Techniken in die Praxis zu übertragen und den jeweiligen Situationen anzupassen. Jede Art der Mobilisation stellt eine andere Anforderung dar. Je größer das Repertoire an Techniken desto sicherer die Kombination verschiedener Hebe-, Trage- und Transfermöglichkeiten.

Inhalte:

- Grundlagen der Kinästhetik
- Grundlagen Bobathkonzept
- Grundlagen Feldenkrais
- Praktische Übungen

.... kommunikatives

„Betriebsgezwoitscher“[©]

...nennen wir dieses Seminar, in dem wir Ihnen Grundlagen und Erkenntnisse über unsere Sprache und ihre Wirkung vermitteln werden. In diesem Seminar möchten wir dem „ Betriebsgezwoitscher“ ein Gesicht geben und mögliche Wege aufzeigen die eigenen Kommunikationsstrukturen und -fähigkeiten zu verändern oder zu verbessern. Anhand von praktischen Beispielen wird dies verdeutlicht.

Inhalte:

- **Kommunikationsgrundsätze**
- **Nonverbale-/ verbale Kommunikation**
- **Unbewusste- / bewusste Kommunikation.**
- **Neue Gedanken zum Thema Kommunikation**
- **Gewaltfreie Kommunikation**
- **Körpersprache**
- **Kommunikationsmodell nach Schulz v. Thun**
 - **Gefahren in der Kommunikation**
 - **Eigenverantwortlichkeit in der Kommunikation**
 - **z.B. Killersätze**

„Kommunikation“

Altbewährtes und Neues,
Grundsätzliches und Spezielles erfahren
die Teilnehmer zum Thema
Kommunikation. An Beispielen, die für
die Kommunikation in der Altenpflege
zugeschnitten sind werden theoretische
Inhalte bekannter
Kommunikationswissenschaftler wie
Schulz von Thun, Watzlawick, Gordon
u.A. vermittelt.

Inhalte:

- Die vier Seiten einer Nachricht
- Ich- und Du-Botschaften
- Niederlagelose Konfliktstrategien
- Feedback und Sharing
- Neue Gedanken zum Thema
Kommunikation

„Der gute Ton“[©]

So mancher Tag im Leben der zu betreuenden und pflegenden Menschen beginnt heutzutage mit einem „Hi“ und wird erweitert mit „alles klar soweit?“ und die Verabschiedung lautet nicht weniger häufig „Ciao“. Diese und andere Stilblüten sollen in dieser Veranstaltung aufdecken werden und die eventuell daraus resultierenden Probleme aufdecken sowie Lösungsmöglichkeiten anbieten. Ein solch „lockerer“ Umgang erfordert nicht nur die klare Absprache mit der Bewohnerin / dem Bewohner, Angehörigen und mit dem Team sondern benötigt auch Fingerspitzengefühl gegenüber der jeweiligen Situation und Respekt!

Inhalte:

- Kommunikationsformen
- Mimik & Gestik und was sie uns verraten
- Der Ton macht die Musik und das richtige Wort hilft dabei
- Praktische Übungen

**.... vom verstehenden
Umgang mit demenz- und
psychisch kranken
Menschen**

**.... vom verstehenden
Umgang mit demenz- und
psychisch kranken
Menschen**

Der validierende Umgang mit demenzkranken Menschen

In Anlehnung an die klientenzentrierte Gesprächstherapie nach Carl Rogers entwickelte Naomi Feil diese Technik um den speziellen Anforderungen an die Kommunikation mit demenzkranken Menschen gerecht zu werden. Nicole Richard verfeinerte die Validation im Sinne der integrativen Validation (IVA). Beide Ansätze unter Berücksichtigung der Grundvoraussetzung demenzerkrankter Menschen und mit intensivem Fokus auf die notwendige Grundhaltung sind Gegenstand dieses Seminars.

Inhalte:

- Grundlagen der Validation
- Individuellen Übungen
- Rollenspielen die Wirksamkeit dieser Techniken

„Basale Stimulation“

Die „Basale Stimulation“ ist ein „Kommunikationsmittel“ in der Therapie und Pflege. Sie versteht sich als pädagogisches Konzept, das gezielt wahrnehmungsfördernde Maßnahmen anbietet und somit die Sinne unseres Körpers stimuliert, fordert und fördert. Die Basale Stimulation ermöglicht ein angemessenes „In Kontakt treten“ mit allen Menschen, unabhängig von ihren psychischen und physischen Einschränkungen.

Inhalte:

- Kurze Erläuterung über die Entstehung der Basalen Stimulation
- Schwerpunkte und Grundlagen des Konzeptes
- Unsere Sinne und die Wahrnehmung
- Im Vordergrund stehen: Unsere Stimme und Hände
- Die Initialberührung / Berührungsgeste
- Bedeutung von: Bezugspflege, Organisation und der Biographie

**....vom Umgang und
Betreuung....**

Alltagsbegleiter nach § 87 b SGB XI

Die Weiterbildung richtet sich an interessierte Personen in der stationären Altenhilfe. Es werden Grundlagen zum Thema Demenz und dem Umgang mit demenzkranken Menschen vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt ist der verstehende Umgang mit den betroffenen Menschen und deren Begleitung im Alltag. Das Führen der Dokumentation um die Beobachtungen adäquat festzuhalten.

Module analog der Richtlinien nach § 87b Abs. 3 SGB XI:

Basiskurs: 100 Std

- Grundkenntnisse der Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen an die Kommunikation und den Umgang mit Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen
- Grundkenntnisse über Demenzerkrankungen, psychische Erkrankungen, geistige Behinderungen sowie typische Alterskrankheiten wie
- Diabetes und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparats und deren Behandlungsmöglichkeiten
- Grundkenntnisse der Pflege und Pflegedokumentation (Hilfen bei der Nahrungsaufnahme, Umgang mit Inkontinenz, Schmerzen und Wunden usw.) sowie der Hygieneanforderungen im Zusammenhang mit Betreuungstätigkeiten zur Beurteilung der wechselseitigen Abhängigkeiten von Pflege und Betreuung
- Erste Hilfe Kurs, Verhalten beim Auftreten eines Notfalls (Extern)

Aufbaukurs: 60 Std „Aufbaukurs Betreuungsarbeit in Pflegeheimen“

- Vertiefen der Kenntnisse, Methoden und Techniken über das Verhalten, die Kommunikation und die Umgangsformen mit betreuungsbedürftigen Menschen
- Rechtskunde (Grundkenntnisse des Haftungsrechts, Betreuungsrechts, der Schweigepflicht und des Datenschutzes und zur Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen)
- Hauswirtschaft und Ernährungslehre mit besonderer Beachtung von Diäten und Nahrungsmittelunverträglichkeiten
- Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitgestaltung für Menschen mit Demenzerkrankungen
- Bewegung für Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit den an der Pflege Beteiligten, z.B. Pflegekräften, Angehörigen und ehrenamtlich Engagierten

Betreuungspraktikum in einem Pflegeheim (2 Wochen)

Grundverständnis für die Pflege alter Menschen ©

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen einen Einblick in die Betreuung und Pflege alter Menschen. Das vermittelte Grundverständnis für die besonderen Ansprüche alter Menschen schafft einen angemessenen und respektvollen Zugang zu ihrer Welt. Das Begreifen von Erkrankungen im Alter und die damit einhergehenden Persönlichkeitsveränderungen hilft, ein „Grund-Verstehen“ gegenüber dem Menschen und seinem Erleben aufzubauen.

Inhalte:

- Vertragliche und gesetzliche Grundlagen
- Das „Alter“
- Umgang mit alten und veränderten Menschen
- Spezielle Krankheitsbilder / Erscheinungsformen
- Pflegeleitbild - Pflegeverständnis

**.... Pflege - und
Pflegetwissen**

Gerontopsychiatrische Krankheiten und Psychopharmaka

Gerontopsychiatrische Diagnosen sind schwer zu stellen, da die Abgrenzung der verschiedenen Krankheitsbilder oft unscharf ist. Auch Persönlichkeitsmerkmale, die nicht zwingend pathologisch sind fließen in den diagnostischen Prozess mit ein. Die Teilnehmer erfahren in diesem zweitägigen Seminar die wichtigsten Merkmale verschiedener Krankheitsbilder. Außerdem wird die Abgrenzung dieser Erkrankungen voneinander (Differentialdiagnose) vermittelt. Den Abschluss bildet das Thema „Psychopharmaka – Wirkungsweise und Komplikationen“

Inhalte:

- Depression
- Demenz
 - Alzheimer
 - Vaskuläre Demenz
 - Dementielle Syndrome anderer organischer Erkrankungen
- Delir
- Schizophrenie
- Neurotische Störungen

Neurologische Krankheitsbilder und Störungen

In diesem Seminar werden verschiedene neurologische Krankheitsbilder vorgestellt und im Besonderen der pflegerische Umgang vermittelt. Schwerpunkt bilden dabei die multiple Sklerose, Apoplex und Morbus Parkinson.

Des Weiteren wird auf neurophysiologische und neuropsychologische Syndrome eingegangen. Je nach Wunsch kann dieses Seminar eintägig oder mehrtägig ausgerichtet sein. Dabei wird der Umfang entsprechend angepasst.

Inhalte:

- Multiple Sklerose
- Apoplex
- Morbus Parkinson
- Senile Demenz vom Typ Alzheimer
- Polyneuropathie
- Epilepsie
- neuropsychologische Syndrome (Aphasie, Agnosie, Neglekt u.A.)
- neurophysiologische Syndrome (Paresen, Plegien u.A.)

Pflege und Versorgung von Menschen mit besonderen Problemstellungen ©

Immer häufiger werden Pflegende in der Altenhilfe mit Problemstellungen konfrontiert, die über die gewohnte Versorgungssituation weit hinaus gehen....

Ziel dieser Schulungen ist es, Kompetenzen zu schaffen, die es den Pflegenden ermöglichen jederzeit auch in diesen Pflegesituationen adäquat zu reagieren und zu handeln

Inhalte:

- **Umgang mit an Parkinson erkrankten Menschen**
- **Umgang mit durch Schlaganfall betroffene Menschen**
- **Umgang mit „Wachkoma- Patienten“**
- **Umgang mit beatmungspflichtigen Menschen**

Risikomanagement in der Pflege „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt“! ©

Diese Schulung vermittelt den Pflegenden Sicherheit durch Risikoassessments sowie den adäquaten Umgang mit der Ermittlung von Gefahrenquellen für Klienten und der entsprechenden Planung und Auswertung prophylaktischer Maßnahmen.

Inhalte:

- Assessmentinstrumente und ihre Grenzen
- Haftungsrechtliche Aspekte
- Praktische Übungen am Beispiel von pflegerelevanten Gefährdungen

„Erkrankungen des Bewegungsapparates“

Diese Erkrankungen werden auch unter dem Begriff rheumatische Erkrankungen zusammengefasst. Allerdings handelt es sich dabei um viele sehr unterschiedliche Krankheitsbilder.

Den Teilnehmern wird eine sinnvolle und schlüssige Einteilung vermittelt, die es ihnen ermöglicht im täglichen Umgang mit Betroffenen sicher und schmerzvermeidend zu agieren. Die Dauer des Seminars richtet sich nach Art und Umfang. Es ist sowohl ein eintägiger als auch ein mehrtägiger Ablauf möglich.

Inhalte:

- Tendomyopathien
- Arthrose
- Arthritis
- Spondylose
- Spondylitis
- Osteoporose
- Diagnostik
- Therapien
- Außerdem: Periphere arterielle Verschlusskrankheit

.... Expertenstandards

Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“

Seit Inkrafttreten des
Pflegeweiterentwicklungsgesetzes im
Juli 2008 sind die „Nationalen
Expertenstandards“ verbindliche
Richtlinien für die Pflegenden.
Die Teilnehmer bekommen in diesem
Seminar den Expertenstandard
„Schmerzmanagement in der Pflege“ in
verständlicher und praxisnaher Form
vermittelt. Von der Definition bis zu
Implementierungsmöglichkeiten

Inhalte:

- Bedeutung des Expertenstandards
- Inhalte der Standardebenen
- Umsetzung in der Praxis
- Hilfen zur Implementierung
Praktische Beispiele und Dokumentation

Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“

Der Umgang mit kritischen und risikoträchtigen Situationen stellt immer höherer Anforderungen an die Mitarbeiter in der Pflege und Betreuung. Die angebotene Schulung vermittelt den Mitarbeitern in der Altenhilfe nicht nur theoretisches Grundwissen um das Thema Sturzprophylaxe auf der Basis des Expertenstandards, sondern hilft auch mit praktischen Übungen und vielen Blicken über den Tellerrand, das erlernte Wissen in der Praxis umzusetzen.

Inhalte:

- Bedeutung des Expertenstandards
- Inhalte der Standardebenen
- Umsetzung in der Praxis
- Hilfen zur Implementierung
Praktische Beispiele und Dokumentation
- Praktische Beispiele zur Sturzprävention

Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“

Seit Inkrafttreten des
Pflegeweiterentwicklungsgesetzes im
Juli 2008 sind die „Nationalen
Expertenstandards“ verbindliche
Richtlinien für die Pflegenden.
Die Teilnehmer bekommen in diesem
Seminar den Expertenstandard „Pflege
von Menschen mit chronischen
Wunden“ in verständlicher und
praxisnaher Form vermittelt. Von der
Definition bis zu
Implementierungsmöglichkeiten

Inhalte:

- **Definition und Inhalt**
- **Vorteile des Standards**
- **Einsatz in der Praxis**
- **Implementierungsmöglichkeiten**

Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“

Seit Inkrafttreten des
Pflegerweiterentwicklungsgesetzes im
Juli 2008 sind die „Nationalen
Expertenstandards“ verbindliche
Richtlinien für die Pflegenden.

Die Teilnehmer bekommen in diesem
Seminar den Expertenstandard
„Förderung der Harnkontinenz in der
Pflege“ in verständlicher und
praxisnaher Form vermittelt. Von der
Definition bis zu
Implementierungsmöglichkeiten

Inhalte:

- **Definition und Inhalt**
- **Grundlagen Inkontinenz und deren Auswirkungen**
- **Einsatz von Hilfsmitteln und wirtschaftlicher Umgang.**
- **Implementierungsmöglichkeiten**

Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe in der Pflege“

**Seit Inkrafttreten des
Pflegeweiterentwicklungsgesetzes im
Juli 2008 sind die „Nationalen
Expertenstandards“ verbindliche
Richtlinien für die Pflegenden.
Die Teilnehmer bekommen in diesem
Seminar den Expertenstandard
„Dekubitusprophylaxe in der Pflege“ in
verständlicher und praxisnaher Form
vermittelt. Von der Definition bis zu
Implementierungsmöglichkeiten**

Inhalte:

- Bedeutung des Expertenstandards
- Inhalte der Standardebenen
- Umsetzung in der Praxis
- Hilfen zur Implementierung
- Praktische Beispiele und Dokumentation

Nationale Expertenstandards in der Pflege -Seminarreihe-

Seit Inkrafttreten des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes im Juli 2008 sind die „Nationalen Expertenstandards“ verbindliche Richtlinien für die Pflegenden. Die Teilnehmer bekommen in dieser Seminarreihe die „Nationalen Expertenstandards“ in verständlicher und praxisnaher Form vermittelt. Von der Definition bis zu Implementierungsmöglichkeiten.

Inhalte:

1. Dekubitusprophylaxe in der Pflege
2. Schmerzmanagement in der Pflege
3. Sturzprophylaxe in der Pflege
4. Förderung der Harnkontinenz in der Pflege
5. Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
6. Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege